

Vorarlbergs Gemeinden mit höchstem Maastricht-Überschuss

Die Vorarlberger Kommunen konnten ihre Spitzenposition bei dem Maastricht-Ergebnis halten, obwohl sie 2008 Rückgänge zu verzeichnen hatten. Auch die finanzstärkste Gemeinde Österreich kam 2008 wieder aus Vorarlberg. Dies sind einige der erfreulichen Ergebnisse des Gemeindefinanzberichts 2009, der zum fünften Mal von der Kommunalkredit Austria in Kooperation mit dem Österreichischen Gemeindebund und dem Österreichischen Städtebund herausgegeben wird.

Das Österreich-Ergebnis im Überblick

Die kommunalen Haushalte konnten 2008 von der guten Konjunktur des ersten Halbjahres sowie vom neuen Finanzausgleich profitieren: Sowohl Gemeindeabgaben (+ 3,8 % auf EUR 2.725 Mio.), als auch die kassenmäßigen Ertragsanteile (+ 10,7 % auf EUR 5.156 Mio.) brachten ein Plus an Einnahmen. Bereinigt man die Steigerung der Ertragsanteile um die 2008 erstmals vorgenommene Umwandlung von Bundesbeiträgen in ebensolche, bleibt eine Nettozunahme von 7,02 % auf EUR 5 Mrd.

Ausgabenseitig gab es erneut ein dynamisches Wachstum: Vor allem die Bereiche Straßen-, Wasserbau und Verkehr (Nettoausgaben 2008: + 23,8 %), Dienstleistungen (+ 10,2 %), Soziale Wohlfahrt (+ 7,9%) sowie Unterricht, Erziehung und Sport (+ 7,9%) erwiesen sich als Kostentreiber. Dennoch erfüllten die Gemeinden wieder ihre Rolle als größter öffentlicher Investor und erhöhten ihr Investitionsvolumen auf EUR 2.078,9 Mio.

Der bereits beginnende Wirtschaftsabschwung in der zweiten Hälfte 2008 und die schlechten Prognosen für 2009 drückten den Saldo der laufenden Gebarung auf EUR 1.376,3 Mio. Die Gemeinden erfüllten jedoch mit einem Maastricht-Ergebnis von EUR 187,9 Mio. den innerösterreichischen Stabilitätspakt.

Die gesamte Finanzschuld stieg moderat um 1,6 % auf EUR 11,2 Mrd. an. Das hohe Zinsniveau 2008 wirkte sich in stark steigenden kommunalen Zinsausgaben aus. Diese erhöhten sich um EUR 452,0 Mio. und lagen somit um 17,1 % über jenen von 2007. Der Durchschnittszinssatz der Gemeinden Österreichs erhöhte sich aufgrund des allgemein hohen Zinsniveaus um 0,5 %-Punkte auf 4,06 %.

Vorarlbergs Gemeinden – leichte Einnahmensteigerungen

Sowohl bei Gemeindegebühren, Ertragsanteilen als auch Gemeindeabgaben verzeichneten Vorarlbergs Gemeinden 2008 Zuwächse. Besonders die kleineren Gemeinden bis 5.000 Einwohner waren bei den Einnahmen durch Gemeindeabgaben Österreich-Spitze. Mit EUR 515 pro Kopf waren die Gemeindeabgaben in dieser Gemeindengrößenklasse so hoch wie in keinem anderen Bundesland. Der Saldo der laufenden Gebarung sank jedoch um 14,8 % auf EUR 282 pro Kopf, da sich die Ausgaben stärker erhöhten als die Einnahmen (+ 8,3 % auf EUR 2.129 pro Kopf).

Steigerung bei Investitionsvolumen

Vorarlbergs Gemeinden steigerten 2008 die Investitionsausgaben um EUR 11,3 Mio. oder 4,5 %. Pro Vorarlberger/in wurden EUR 402 und somit mehr als in allen anderen Bundesländern investiert. Die Investitionen sind ein wichtiger Wirtschaftsmotor in der Region und tragen zur positiven Entwicklung des westlichsten Bundeslandes bei.

Finanzstärkste Gemeinde Österreichs kommt aus Vorarlberg

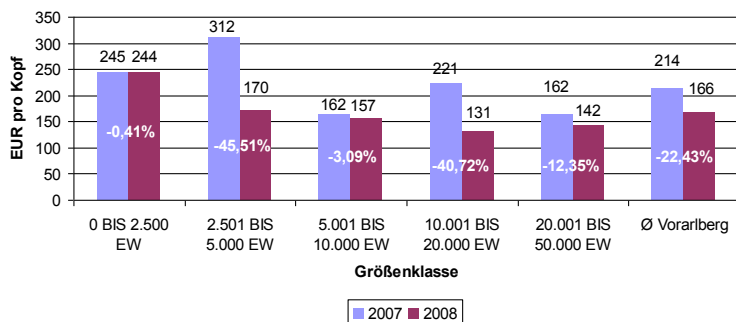
Die Finanzkraft einer Gemeinde bestimmt sich aus den Ertragsanteilen und den Gemeindeabgaben. Der Titel „finanzkräftigste Gemeinde Vorarlbergs“ ging 2008 mit EUR 6.265 pro Einwohner an die Gemeinde Lech. Damit sicherte sich Lech auch Platz eins im Österreich-Ranking der finanzstärksten Gemeinden. Die Top 5 der finanzstärksten Gemeinden Vorarlbergs lesen sich wie folgt:

Vorarlbergs Gemeinden mit höchster Finanzkraft pro Kopf (Durchschnitt 2006-2008) in EUR			
Rang.	Gemeinde	Einwohner	Finanzkraft pro Kopf
1	Lech	1466	6.265
2	Warth	203	5.369
3	Damüls	326	3.258
4	Mittelberg	4717	2.242
5	Brand	709	2.190

Quelle: Kommunalkredit Austria, Statistik Austria 2009.

Vorarlberg mit bestem Maastricht-Ergebnis Österreichs

Maastricht-Ergebnis Vorarlberg (nach Größenklassen in EUR pro Kopf)



Vorarlbergs Gemeinden erwirtschafteten 2008 wie schon im Jahr davor mit EUR 166 pro Einwohner das beste Maastricht-Ergebnis Österreichs. Zwar zeigte sich ein Rückgang von 22,4 %, dieser fiel jedoch noch relativ schwach aus verglichen mit dem auf Österreich-Ebene von -58 %. Diese Abwärtsbewegung war bereits auf den Wirtschaftsabschwung in der zweiten Hälfte von 2008 zurückzuführen, der den Saldo der laufenden Gebarung drückte.

Ausblick: Wie können Investitionen weiterhin umgesetzt werden, obwohl die Gemeinden den Gürtel enger schnallen müssen?

Die rückläufige Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2009 wird eine Reduktion der kommunalen Einnahmen bewirken – allen voran der Ertragsanteile. Auch 2010 wird dieser Trend noch anhalten. Neben geringeren Ertragsanteilen ist auch mit niedrigeren Einnahmen aus Abgaben – speziell der Kommunalsteuer – zu rechnen. Der Ausgabendruck speziell in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Kinderbetreuung wird jedoch anhalten. Die schlechtere Einnahmensituation bei gleichzeitigem Investitionsbedarf wird zu einem weiteren Ansteigen der Finanzschuld führen.

Daher ist es umso wichtiger, die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen. Die Strukturierung von Investitionsvorhaben in Projektform kann genutzt werden, um Umsetzungsvarianten zu analysieren und zu optimieren. Durch die Berücksichtigung von zukünftigen Finanzierungsströmen ist eine Entlastung des allgemeinen Haushalts möglich, ohne notwendige Investitionen einzuschränken.

Der Gemeindefinanzbericht 2009 kann über die Kommunalkredit (www.kommunalkredit.at/gemeindefinanzbericht2009) bezogen werden. Alle Nutzer der E-Government-Plattform kommunalnet.at können seit November 2009 erstmals die Ertragsanteilsschätzung für 2010 für jede Gemeinde abrufen. Ab 14. Dezember 2009 stehen zusätzlich die neuesten Benchmarks Ihrer eigenen Gemeinde zur Verfügung.